

Die Weiserich-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorübergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 4 M. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie andere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pf. pro Zeile aus unserer Annoncenmannschaft mit 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tebularische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pf.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Belage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 116.

Sonnabend, den 6. Oktober 1906.

72. Jahrgang.

Die königlich sächsische Regierung hat mit den Regierungen von Preußen — ausgenommen für die Hohenzollernschen Lande — Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß a. L., Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Lippe, Hamburg, Lübeck und Bremen eine Vereinbarung getroffen, daß alles Fleisch von Schweinen, das innerhalb des Gebietes der beteiligten Staaten in Verkehr kommt und aus einem dieser Staaten stammt, als auf Trichinen untersucht angesehen wird, weil in allen Vertragsstaaten die Untersuchung nach im wesentlichen gleichen Grundzügen vorgeschrieben ist.

Für den in § 31 Abs. 1 der sächsischen Verordnung zur Ausführung der Schlachtvieh- und Fleischbeschauverordnungen vom 27. Januar 1903 zugelassenen Nachweis, daß das Fleisch bereits amtlich auf Trichinen untersucht worden ist, genügt mithin die Feststellung, daß das Fleisch aus einem der Vertragsstaaten stammt.

Der Nachweis des Herkunftsortes wird
a) bei Bahn- und Postsendungen ausreichend durch das Begleitpapier der Sendung (Frachtbrief, Postpaketadresse),
b) wenn das Fleisch von Personen mitgeführt wird durch den Nachweis von deren Herkunftsort geführt.

Ebenso sind amtliche Zeugnisse, die die Herkunft des Fleisches ausreichend nachweisen, als genügend anzusehen.

Die Untersuchung des in das Gebiet der Vertragsstaaten eingeführten Fleisches hat an dem Orte zu erfolgen, an dem zuerst die Möglichkeit besteht, das Fleisch in Verkehr zu bringen. Erfolgt hiernach eine Weiterführung innerhalb des Vertragsgebietes, so ist es weiterhin gleich Fleisch aus einem der Vertragsstaaten zu behandeln.

Für Schweinefleisch, das aus einem an der Vereinbarung nicht beteiligten Bundesstaate oder

den Hohenzollernschen Landen stammt, oder bei dem der Nachweis der Herkunft aus einem der Vertragsstaaten nicht mit der genügenden Sicherheit geführt erscheint, oder sonst der Verdacht vorliegt, daß es nach der Einfuhr in das Vertragsgebiet noch nicht der Trichinenschau unterliegen hat, ist nach wie vor ein ausdrücklicher Nachweis für die erfolgliche Trichinenschau zu fordern oder das Fleisch in Sachsen zu untersuchen.

Diese Vereinbarung tritt am 1. Dezember dieses Jahres in Kraft. Ortsgerichte und Regulative der Gemeinden über die Trichinenschau sind hiermit in Einklang zu bringen.

Dresden, am 26. September 1906.

Ministerium des Innern.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereipächters Ernst Emil Weinrich in Pösendorf ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin auf **den 24. Oktober 1906, vormittags 1/2 11 Uhr,**

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anberaumt worden.

Dippoldiswalde, den 3. Oktober 1906.

K. 9/06.

königliches Amtsgericht.

Hoß- und Viehmarkt in Dippoldiswalde

Dienstag, den 16. Oktober 1906.

Stättgeld wird nicht erhoben.

Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Kreta.

Wieder einmal meldet sich in dem ewigen Kreise der Problematik, welche der europäische Orient den Diplomaten seit länger als einem halben Jahrhundert aufgibt, zur Abwechslung die kretische Angelegenheit. Der bisherige Gouverneur oder Oberkommissar der türkischen Insel Kreta, Prinz Georg von Griechenland, hat bekanntlich die zweifelhaften Annehmlichkeiten seines Postens fast bekommen und ihn niedergelegt, von welchem Moment an die kretische Frage wieder aufgerollt worden ist. Den Kreten paßt der Rücktritt des Prinzengouverneurs nicht in ihren Kram, Prinz Georg begünstigte nur schlecht verhält die nationalen Aspirationen der Kreten, die nach wie vor auf eine Vereinigung ihrer Insel mit dem Stammland Griechenland zielen, daher suchten sie die Abreise des Prinzen Georg nach Athen mit Gewalt zu verhindern. Von dem neuen Gouverneur, dem ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten Zaimis, weiß man, daß er ein sehr vorlässiger Politiker ist, der extravaganten Streichen durchaus nicht zuneigt, sodas von ihm eine Förderung der Politik der offenen Loslösung Kretas von der Türkei kaum zu erwarten steht. Die Kreten machen denn aus ihrer Unzufriedenheit mit dem Personenwechsel im Gouverneursposten kein Hehl, und schon kann man von einer Wiedergewinnung der aufständischen Bewegung auf der Insel lesen. Die verhältnismäßig schwachen französischen, englischen, russischen und italienischen Truppenabteilungen, welche auf der Insel zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Unterstützung des Regiments des Generalgouverneurs stationiert sind, haben gegen die an Stärke immer mehr wachsenden Insurgentenscharen einen schweren Stand. Speziell befindet sich die in Vamos stehende italienische Garnison in einer gefährlichen Lage, sodas zwei weitere italienische Kompanien, sowie 200 Russen zur Hilfeleistung nach Vamos abgegangen sind. Sollten die Kreten wirklich entschlossen sein, ihren aufrechterhaltenden Reigungen voll die Zügel schießen zu lassen, so bleibt den vier Schutzmächten Kretas kaum etwas anderes übrig, als Truppenverstärkungen nach Kreta zu senden, womit dann für die Mächte mindestens die Gefahr eines kostspieligen und langwierigen Kleinkrieges auf dieser Insel erwachse, aus welchem für sie doch keinerlei Gewinn herauspringen würde. Es darf daher schon heute als nahezu zweifellos gelten, daß die Mächte die stete kretische Sorge über kurz oder lang überdrüssig bekommen und daß sie endlich in die Annexion Kretas durch Griechenland willigen werden, welche sowieso auf die Dauer nicht mehr aufzuhalten wäre. Auf die Pforte brauchte hierbei keinerlei Rücksicht mehr genommen zu werden, Kreta steht eben nur dem Namen nach noch unter türkischer Oberherrschaft, tatsächlich hat der Sultan auf der Insel nicht das geringste mehr zu sagen, kein türkischer Soldat und kein türkischer Beamter befindet sich heute auf ihr, sodas ihr nomineller Besitz der Türkei weiter gar nichts nützt. Wenn man sich in den Regierungskreisen von Konstantinopel trotzdem noch immer sträubt, auf den letzten Rest der türkischen Scheinherrschaft über Kreta zu verzichten, wie z. B. der türkische Protest gegen die über den Kopf des Sultans hinweg erfolgte Wahl von Zaimis zum neuen Oberkommissar bekundet, so spielen hierbei offenbar politische Erwägungen ihre Rolle. Man sagt sich in Istanbul, daß

eine eventuelle Vereinigung Kretas mit Griechenland die Bestrebungen zur Loslösung Mazedoniens von der Türkei nur noch stärken und begünstigen würde, ein Abfall Mazedoniens aber wäre das Signal zum Zusammenbruch des Restes des Osmanenreiches in Europa. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, erscheint es allerdings begreiflich, wenn die Pforte an den stark abgeschwächten Oberhoheitsrechten des Sultans über Kreta trampfhaft festhält, was indessen nicht hindern wird, daß die Insel der „faulen Bäume“ dem hellenischen Königreiche eines Tages doch als reife Frucht zufällt. Jedenfalls kann das eine als feststehend gelten, daß die kretische Frage in ihrem angeordneten schließlichen Ausgange die allgemeine Politik nicht irritieren wird, mit der „Angliederung“ Kretas an Griechenland haben sich alle Großmächte im geheimen schon längst abgefunden, da hilft dem Sultan und der Pforte alles Protestieren nichts.

Lozales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wegen des Umbaus des Rathauses fällt die diesjährige Dippoldiswalder Versammlung der Euphorie Dippoldiswalde laut einer Verordnung des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums aus.

— **Rekruten-Abschied.** Für die Vertreter des diensttauglichen Jungdeutschlands gilt es in den nächsten Tagen Abschied zu nehmen von Mutter und Vater, Braut und Freunden, um als Rekruten den Regimentern zugeführt zu werden. Manchem mag dabei ein wenig bange ums Herz sein; denn was für stramme Zucht und Ordnung in den Reihen unserer Soldaten herrscht, das konnten sie bei den Appells der in den Mannövern einquartiert gewesenen Truppen, ob Infanterie, Kavallerie oder Artillerie, beobachten. Aber es kommt schließlich nur auf die Gewohnheit an: Wer unverzagt und frisch zugreift, der wird auch bald die Lichtseiten der militärischen Dienstzeit herausfinden, die zweifellos eine treffliche Schule für das fernere Leben darstellt. — Der erste Urlaub bringt dem jungen Soldaten schon das Bewußtsein seines erhöhten Wertes. Stolz führen ihn Vater und Mutter bei Verwandten und Freunden umher, mit einer Art von Ehrfurcht nahen sich die früheren Kameraden dem strammen Vaterlandsverteidiger, und wenn er dann erst meckert, wie zweierlei Luch auf die schönere Hälfte des Menschengeschlechts wirkt, dann stimmt auch er wohl vergnügt ein: „Sa, welche Lust, Soldat zu sein!“ Und dann erscheinen auch ihm die zwei Jahre nur als eine kurze Spanne Zeit, in welcher das Licht weitaus den Schatten überwiegt!

— **Das rote Laub.** Jetzt „rauscht das rote Laub“ wieder „zu unseren Füßen“, oder erfreut, soweit es der Herbststurm noch an Baum oder Strauch gelassen hat, durch sein wundervolles Farbenspiel unser Auge. Ein festlich Gewand ist es, das die Natur im Sterben angelegt hat und in allen Schattierungen — die ganze Farbenskala vom hellsten Gelb bis zum tiefsten Rot durchlaufend — präsentiert sich das herbstliche Laub unsern Blicken. Meister Herbst ist ein gar trefflicher Maler, er versteht es, dem eintönigen Grün der Vegetation die herrlichsten Farbeneffekte zu geben; nur schade, daß seine Kunst eine so vergänglich ist, denn das feine Gelb der todesmatt zu Boden gesunkenen Blätter, die unter unseren vernichtenden Schritten noch einmal, wie abschiednehmend, aufleuchten, belehrt uns darüber, daß die bunten Er-

zeugnisse seiner Palette leider nur auf ephemeren Ruhm Anspruch erheben dürfen. — Wer nun freilich kein dichterisch veranlagtes Gemüt besitzt, und die schwermütvolle Poesie, die aus dem roten Laube zu uns spricht, nicht zu würdigen weiß, der wird uns trockenen Tones darauf aufmerksam machen, daß der Färbung der Blätter lediglich ein chemischer Prozeß zu Grunde liegt, der darin besteht, daß sich im Herbstlaub weniger Stärke, dafür aber bestmehrer Zucker bildet, und daß der Einfluß der Sonne nach und nach in dem zuderhaltigen Blatt eine chemische Verbindung hervorruft, die das wiewunderte „Erdröten“ bewirkt. Die niedrige Temperatur, die im Oktober nachts zu herrschen pflegt, verhindert die sonst unausbleibliche Umwandlung des Zuckers in Stärke und so steht dem ungehinderten Färbereibetriebe im Haushalt der Natur nichts im Wege. Unsere verehrlichen Leserinnen aber werden sich wohl kaum mit dieser etwas nüchternen Erklärung eines Mannes der Wissenschaft begnügen. Sie halten es mit der „Poesie des roten Laubes“ und daran tun sie recht.

— **Nach dem amtlichen Berichte der Veterinär-Kommission herrschten am 30. September im Königreiche Sachsen nachverzeichnete Tierkrankheiten:** Die Tollwut und der Noh der Pferde in je 1 Gehöft; der Milzbrand in 9 Gemeinden mit 10 Gehöften; der Rotlauf der Schweine in 7 Gemeinden mit 13 Gehöften (darunter in 1 Gehöft von Pörschendorf der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde); die Schweinepest einschließlich Schweinepoler in 8 Gemeinden mit 8 Gehöften; die Geflügelcholera in 33 Gemeinden mit 37 Gehöften (darunter in 1 Gehöft in Rechenberg der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde); die Brustseuche der Pferde in 6 Gemeinden mit 6 Gehöften; die Rotlaufseuche der Pferde in 4 Gemeinden mit 4 Gehöften und die Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde in 7 Gemeinden mit 7 Gehöften.

— **Erledigt:** die Rektorstelle an der Stadtschule zu Altenberg. Kollator die oberste Schulbehörde. Außer freier Wohnung mit Garten, dessen Ertrag mit 30 M. veranschlagt ist, 1538,34 M. Grundgehalt, 165 M. für Fortbildungsschulunterricht, 165 M. für Überstunden; die Lehrerstelle zu Rötzenbach. Kollator: Die oberste Schulbehörde. 1200 M. Grundgehalt einchl. 24 M. Grundstücksbeitrag, 112 M. für Beleuchtung und Heizung des Schulzimmers (davon 50 M. katastrationsfähig), 100 M. Markt zunächst auf 10 Jahre bewilligte pers. Zulage, 76,71 M. für Kirchendienstl. Einrichtungen, 110 M. für Fortbildungsschulunterricht; freie Wohnung mit Garten. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind bis 24. Oktober bei dem K. Bezirksschulinspektor in Dippoldiswalde einzureichen.

Börnnersdorf. Unser Herr Pfarrer Schindler, seit 1900 hier im Amte, verläßt uns, da er zum Pfarrer von Niederschöna bei Freiberg gewählt ist, Ende November d. J. **Wilmsdorf.** Am vergangenen Dienstagabend hielt Herr Lehrer Höhne seinen Einzug in hiesiger Gemeinde. Am geschmückten Schulhause wurde er von den Schültern, dem Schullehrer, Gemeinderat und vielen Gemeindegliedern feierlich empfangen und mit Gesängen und einer Ansprache des Herrn Gemeindevorstandes Rügner begrüßt. — Die Kartoffelernte hat nun überall begonnen und es ist wünschenswert, daß die Kartoffeln auch bei trockenem Wetter in die Keller gebracht werden. Auch für

die Bestellung der Felder möchten dem Landmanne noch einige sonnige Tage beschert sein.

Dresden. Zu Ehren der gegenwärtig tagenden 8. ordentlichen evangelisch-lutherischen Landesynode findet Montag, 8. Oktober, beim König im Residenzschlosse eine größere Tafel statt.

Freiberg. Eine aufregende Episode spielte sich am Montag bei dem Abschießen der Schützengilde ab. Das rechts von der Schießbahn befindliche Kartoffelfeld ist verpachtet. Während des Schießens waren dort Leute beschäftigt, die Kartoffeln auszunehmen. Die Schützengilde hatte die üblichen Warnungszeichen ausgestellt, außerdem ist die Schießbahn mit Drahtzaun versehen. Da mit einem Male, als auf allen Ständen geschossen wurde, erschien aus der Ferne — Traverse — ein Kind. Ein Schütze sah das Kind und rief rasch entschlossen „Halt“. Jeder setzte sein Gewehr ab. Natürlich große Aufregung in der Schießhalle. Ein Herr eilte hin zu der Stelle, wo das Kind ruhig spielte. Die Vorhaltungen, die der Mutter gemacht worden, hatten nur die Auslösung der Jungengewandtheit der Frau zur Folge. Statt Dank erntete der Herr Grobheiten.

Weesenstein, 4. Oktober. Am Sonntag, den 14. Oktober, soll in der hiesigen Schloßkirche ein Missionsfest abgehalten werden. Die Festpredigt, nachmittags 3 1/4 Uhr, hält Herr Sup. v. Seydewitz — Pirna, während in der Nachversammlung Herr Missionsdirektor D. v. Schwarz aus Leipzig selbst sprechen wird. In der Kirche sowohl wie in der Nachversammlung wird auch Herr Konzert- und Oratorienführer Hänisch aus Dresden singen, der uns bereits als ein Sänger von Innigkeit und Exaktheit bekannt. Alle Missionsfreunde sind zu diesem Feste herzlich willkommen.

Leipzig, 3. Oktober. Die Leipziger Stadtverordneten lehnten in ihrer heutigen Sitzung die Ratsvorlage wegen Abänderung des Stadtverordnetenwahlrechts einstimmig ab.

Hohenstein-Ernstthal, 3. Oktober. Die seit Jahren schwebende Frage der Änderung der Gemeindevorstandsordnung wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung endlich erledigt, und zwar in einer Weise, über die sich die Bürgerschaft freuen kann, da diejenigen, die unter 4000 M. Einkommen haben, nach dem neuen Steuerregulativ entlastet werden. Nach dem neuen Regulativ, das nach der Genehmigung der Regierung bedarf, ist jeder, dessen jährliches Einkommen die Höhe von 400 M. nicht erreicht, von der Gemeinde-Einkommensteuer befreit, ebenso wie die Veteranen, deren Einkommen nicht höher als 700 M. ist. Durch den Wegfall der unteren Klassen (200—300 M. und 300—400 M.) bleiben 1423 Steuerzahler mit einem Steuerfoll von 4950 M. frei. Als Steuerfoll wurden 130 Prozent der Einkommensteuer angenommen, wodurch die Klassen 1a bis 16 mit 3772 Steuerzahlern einen Ausfall von 39800 M. ergeben, während z. B. 33 Steuerzahler von Klasse 31 ab 16042 Mark mehr als bisher aufzubringen haben. Also bis Klasse 16 ist ein Steuerzahler, sofern er nicht Grundbesitzer ist, weniger, von da ab aber mehr Steuern als bisher zu zahlen. Ein Steuerzahler mit einem Einkommen von 1600—1900 M. z. B. zahlt nach dem neuen Regulativ 23 M. 69 Pf. weniger, während einer mit 14000 bis 15000 M. Einkommen 186 M. mehr zahlt als bisher. Die Herübernahme des Rinderparagrafen aus dem Staatssteuergesetz in die Ortsbestimmungen ist recht erfreulich für solche Steuerzahler, die starke Familien haben. Für den durch die Entlastung der untersten Klassen eintretenden Ausfall werden einige Nebensteuern, und zwar eine städtische Grundsteuer, Betriebssteuer, Biersteuer und die Erhöhung der Besitzwechselabgaben, eingeführt. Die Gemeindegroßsteuer soll von allen im Stadtbezirk gelegenen Grundstücken nach Maßgabe der auf diese gelegten Staatsgrundsteuer-einheiten in Höhe von 4 Pfg. für die Einheit erhoben werden. Die Betriebssteuer verursacht hauptsächlich die Mehrbelastung des Kleinhandels mit Branntwein und Spirituosen mit einer besonderen Abgabe von 30 Mark. Die Biersteuer bleibt wie bisher bestehen. Bei Veränderungen im Eigentum von Grundstücken und von Berechtigungen, für welche die auf Grundstücke sich beziehenden Vorschriften gelten, wird als Abgabe künftig 1 Prozent des Kaufwertes erhoben. Das neue Gemeindevorstandsregulativ, das in allen seinen Teilen vom Stadtverordneten-Kollegium angenommen wurde, soll am 1. Januar 1907 in Kraft treten.

Oberwiesenthal, 4. Oktober. Die Delegierten des Ergänzungsvereins beschloßen für 1907 die Erbauung eines Touristenhauses auf dem Auersberge. Die Baukosten werden 23000 M. betragen.

Zittau, 3. Oktober. Gestern wurden in der Stiftskirche des Klosters St. Marienhal bei Nititz acht junge Mädchen in das Nonnengewand feierlich eingekleidet.

Tagesgeschichte

Berlin. In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichstag zum 13. November (dem Tage, bis zu dem er vertagt worden ist) einberufen werden wird. Zunächst wird der Reichstag die vom Frühjahr und Sommer noch unerledigten Entwürfe (Hilfskassengesetz, Urheberrecht an Photographien, Maß-, Gewichtsordnung, Tierhalter-

schutz, Automobilhaftpflicht usw.) aufarbeiten und dies möglichst bis zum Eintritt in die Weihnachtsferien zu erreichen suchen. Die Vorlegung des Etats wird auch noch vor Weihnachten erfolgen. Ferner sind vor dem Beginn der Weihnachtsferien noch ein neu vorzulegender deutsch-englischer und deutsch-spanischer Handelsvertrag unter Fach zu bringen, da beide Handelsprovisorien (bis zum 31. Dezember 1906 verlängert) am Jahreschluss ablaufen. Ob dem Reichstage vor Weihnachten neue Vorlagen der Regierung schon zugehen werden, ist noch unbestimmt.

Für die militärische Benutzung der Wasserstraßen im Kriege ist eine neue Vorschrift vom Kaiser genehmigt worden. Gleichzeitig ist die Zuteilung der schiffbaren Wasserstraßen und der Strombauverwaltungen usw. neu geregelt worden. Liniengebiete bestehen mit dem Sitz der Kommandos in Köln, Karlsruhe, Straßburg, München I, II, Münster, Hannover, Altona, Magdeburg, Dresden, Berlin, Breslau, Stettin, Bromberg, Danzig und Königsberg. Die Liniengebiete werden mit Buchstaben bezeichnet. Der Rhein gehört bis Bingen nach Köln, oberhalb nach Karlsruhe. Das Liniengebiet Köln umfaßt außerdem die Ruhr, Mosel bis Perl, die Saar, Vahn und den Main bis Rehl. Zum Liniengebiet Karlsruhe gehört der Neckar und der Bodensee. Straßburg umfaßt insbesondere die zahlreichen Kanäle der Reichslande. München II umfaßt den Main von Rehl bis Bamberg, die Fränkische Saale und den Ludwigskanal. München I die Donau, die Raab, den Inn und die Salzach. Die Ems gehört nach Münster, die Weser mit ihren Nebenflüssen nach Hannover, die Elbe nach Altona, Magdeburg und Dresden u. s. w. Für die märkischen Wasserstraßen zwischen Elbe und Oder besteht ein besonderes Liniengebiet Berlin. Die Oder ist aufwärts von Fiddichow Breslau, abwärts Stettin zugeteilt. Die östlichen Wasserstraßen verteilen sich auf Bromberg, Danzig und Königsberg.

Ungarn. Mit großem Lärm ist bekanntlich in Ungarn eine Boykottbewegung gegen die deutsch-österreichische Industrie eingeleitet worden. Daß diese Bewegung auch ihre unangenehmen Reaktionen hat, ist von ruhig denkenden Magyaren schon gelegentlich schänter angebeutet worden. In der letzten Generalversammlung des Bihar Komitates hat nun der frühere Ministerpräsident Graf Tisza seinen patriotischen Volksgenossen gegenüber in sehr deutlicher Weise sich über die Abneigung dieser Bewegung ausgesprochen. Die Stadt Nagyszalonta wollte neulich von der Oesterreichisch-Ungarischen Bank ein Darlehen von 240000 Kronen aufnehmen, wogegen der Verwaltungsausschuß forderte, es solle diese Anleihe bei einem magyarisches Geldinstitut gemacht werden. Graf Tisza bekämpfte diesen Antrag aber mit dem Hinweis darauf, daß die Frage der Anleihe keine politische, sondern eine rein pekuniäre sei. Es könne sich, sagte er, hier ausschließlich darum handeln, welches Angebot das vorteilhafteste sei. Leider sei Ungarn ein kapitalarmes Land, und so müßten die ungarischen Zinsen ins Ausland wandern. Die unüberlegte Boykottierung der österreichischen Industrie-artikel habe zur Folge, daß die ungarischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Oesterreich weniger Absatz fanden und daß die ungarischen Pfandbriefe massenhaft nach Ungarn zurückströmten. Dies habe auf dem ungarischen Geldmarkt eine sehr traurige Situation gezeitigt. Die Banken haben schwer zu kämpfen, um die Pfandbriefe einlösen zu können, und so erweise derjenige dem Lande einen schlechten Dienst, der dem Boykott des billigeren ausländischen Kapitals das Wort spreche. Der Antrag Tiszas, das Projekt der Stadt Nagyszalonta zu genehmigen, wurde schließlich „unter stürmischem Beifall“ mit allen gegen eine Stimme angenommen. — Man lernt an diesem Beispiel so recht die politische Macht in Ungarn würdigen. Hätte in der Bihar Komitativersammlung eine Persönlichkeit von dem Ansehen und Einfluß des Grafen Tisza sich für den Boykott Oesterreichs ausgesprochen, so wäre der gegenseitige Antrag von den geleithammelten Patrioten jedenfalls mit derselben Begeisterung angenommen worden. Aus solchen Vorgängen müßte man allerdings auch in der Wiener Hofburg etwas lernen: daß bei entsprechender Energie auch der magyarisches Patriotismus sich erziehungsfähig erweist und daß es möglich ist, auch anders zu regieren, als durch Großpöppelung der magyarisches „nationalen Aspirationen“!

England. Kriegsminister Haldane erklärte bei Gelegenheit der Verteilung der Schießpreise an die Freiwilligen in Eastington, die Marine genüge nicht für Großbritannien's Verteidigung, da sie einen Schlag nicht zurückgeben vermöge. Die nötige Ausdehnungskraft für die Armee könne auf der Grundlage des bezahlten Dienstes nicht gewonnen werden, ohne das Volk zugrunde zu richten. Deswegen lenke die Regierung den Blick auf die Freiwilligen. Er empfehle das Stadium des amerikanischen Bürgerkriegs denjenigen, die an dem Werte der Freiwilligen zur Unterstützung und Erweiterung der Armee zweifeln sollten.

Rußland. Das Kaiserpaar ist von seinem Ausfluge in die finnischen Schären am 4. Oktober wieder in Peterhof eingetroffen.

St. Petersburg, 2. Oktober. Nach einer Blättermeldung aus Achabad tötete gestern in einer Sitzung des Militärgerichts ein Unbekannter den Staatsanwalt durch

Revolvergeschüsse und feuerte auch gegen den Vorsitzenden einen Schuß ab, der jedoch fehlging. Einer der anwesenden Offiziere gab darauf auf den Täter Feuer und verwundete ihn tödlich.

Der frühere Minister Pobjedonoszew ist schwer erkrankt, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Woz. Unbekannte sperrten mit Gewalt die russischen Staatsschulen ab und verjagten die Schüler von den Straßen. Die Sozialisten widersehen sich dem Boykott. Der Generalgouverneur erklärte, er werde im Falle der Fortsetzung des Boykotts der russischen Staatsschulen alle polnischen Privatschulen schließen. In vielen Elementarschulen sind die Fenster Scheiben zertrümmert worden.

Pott. In der Nacht auf den 2. d. M. wurde auf dem von Sucham nach Olschmischki gehenden Dampfer „Zefarewitsch Georgi“ ein dreifacher Raub verübt. 25 augenscheinlich an verschiedenen Punkten vorher eingestiegene, mit Revolvern und Gewehren bewaffnete Räuber trieben die Passagiere 3. Klasse und beraubten die Mannschaft in den Raum 3. Klasse und beraubten die Passagiere 1. Klasse schossen auf die Räuber, diese drohten jedoch, zwei Schiffs-offiziere und vier Matrosen als Geiseln zu erschließen, worauf man sie unbehelligt in Begleitung der Geiseln mit der Schaluppe landen ließ.

Tiflis, 3. Oktober. Heute, als am Tage der Gehaltszahlungen, wurden hier durch bewaffnete Räuberbanden in Stärke von vier bis sechs Personen die Kassierer von vier Instituten, einer von diesen auf offener Straße, überfallen und größerer Geldsummen beraubt. Es gelang nur, einen der Räuber zu verhaften.

Newyork. Am 2. d. M. nachts stürmte eine blutgierige Menge das Gefängnis in Mobile (Alabama), um einen Neger zu lynchen, weil er ein kleines Mädchen schändlich angegriffen haben sollte. Die Türen des Gefängnisses wurden mit Stangen der Telefonleitung eingerannt und die Gefängnis-mannschaft beschossen. Inzwischen gelang es dem Neger, sich durch eine Hintertür in Sicherheit zu bringen. Ein Mann wurde getötet und eine Anzahl Personen verletzt.

China. Der Auswandererdampfer Charterhouse ist am 30. September auf der Reise zwischen Holsow und Hongkong südwärts Hainanhead gesunken. Der Kapitän und 60 Passagiere sind verloren. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd Kohlschlag nahm ein Boot mit 26 Schiffbrüchigen auf.

Bemischtes.

Die jungen Männer von Sterling im Staate Illinois wollen sich von den jungen Mädchen nicht beschämen lassen. Diese gründeten vor einiger Zeit einen Heiratsklub, und nun haben sich die jungen Leute zu einem ähnlichen Verein zusammengeschlossen. Der Zweck des Vereins ist, die Heiraten zu fördern und dem jungen angehenden Ehemann gute Ratsschläge zu erteilen. Bereits 20 junge Leute sind beigetreten, dieselbe Zahl Mitglieder zählt auch der weibliche „Matrimonial-Help-Klub“. Während es den weiblichen Klubmitgliedern aber vor allem darum zu tun ist, einen Mann zu erhalten, wird der männliche Heiratsklub sein Hauptaugenmerk auf die Prüfung der Bewerberinnen legen. Demnach wird festgestellt, ob die junge Dame kochen, nähen, baden und einen Haushalt führen kann. Wird sie „zu leicht“ besunden, d. h. stellt man fest, daß sie Vergnügen und Buß den häuslichen Pflichten vorzieht, so kommt sie auf die „Schwarze Liste“ und kein Mitglied des Klubs darf sie heiraten.

Ein originelles Injertat befindet sich im „Celler Kreisblatt“: Zur Vervollständigung des nächsten Hundekonzerts an der Arndtstraße werden noch einige Stimmen, namentlich Bass und Bariton gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl. — Das muß ein seltener Genuß für die Anwohner sein.

Ischl, 1. Oktober. Das Hotel auf dem Schafberge ist gestern abend gänzlich niedergebrannt. Das Feuer entstand durch elektrischen Kurzschluss.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

17. Sonntag nach Trinitatis, 7. Oktober 1906.
Text: Eph. 4, 1—6. Lied Nr. 199.
Borm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei. Superint. Hempel.
Borm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Derselbe.
Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Jünglingen. Pastor Sieber.

Programm zur Markt-Musik

am Sonntag, den 7. Oktober, mittags 12—12 Uhr.
Direktion: Musikschüler Walter Montag.
1. Immer schneidig. Marsch von Carl.
2. Ouverture „Lobolista“ von Kreutzer.
3. In den Bergen. Fantasie von Schid.
4. König Karl-Marsch von Urnath.

Spartasse zu Seifersdorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 3—6 Uhr.

Spartasse zu Schmiedeberg.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 7. Oktober, nachm. 2 bis 5 Uhr.

Spartasse zu Hörsdorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 1/3—6 Uhr.

Lüchtige Arbeiter

werden zum Schulneubau Falkenhain sofort gesucht.

Baumeister Fritzsche, Schmiedeberg.

Drucksachen

für Vereine, Gesellschaften, Korporationen usw. liefert in einfacher wie künstlerischer Ausführung

die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde

Gestern abend 6 Uhr endete ein sanfter Tod das teure Leben unserer heißgeliebten, treuorgenden Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Emilie verw. Arnold,

geb. Kumberger,
im 70. Lebensjahre. Schmerz erfüllt zeigen dies hierdurch an
Dippoldiswalde, den 4. Oktober 1906.

die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Am 1. Oktober entriß uns der unerbittliche Tod unseren teuren, lieben Jugendfreund

Herrn Max Röthig.

Sein ruhiges, tugendhaftes Wesen wird uns immer ein leuchtendes Vorbild sein. Ihm rufen wir ein

herzliches „Ruhe sanft!“

in sein frühes Grab nach.

Die Jugend zu Reinhardtsgrimma.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, teuren Entschlafenen
Laura Marie Theresie Pommrich

drängt es uns, allen treuen Freunden und Bekannten für die überaus wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme durch Wort und Blumenpenden unsern

herzlichsten Dank

zu sagen.
Reichstädt, am 3. Oktober 1906.
Franziska Pommrich, Margarete Stock.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Blumenpenden beim Heimzuge unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

verw. Henriette Knösch,

sagen wir allen Nachbarn, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank.

Besondern Dank auch Herrn Pastor Kropp für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Schmidt für den herrlichen Gesang. Auch sagen wir dem Frauenverein von Bärenfels für die reiche Blumenpende unsern herzlichsten Dank.

Gasthof Bärenfels, den 4. Oktober.
Richard Müller und Frau.
nebst Hinterbliebenen.

Für Neujahr wird ein kräftiger **Großknecht oder Schirrmeister** gesucht. Zu erfahren bei **A. Heinrich**, Schuhmachermeister, Dippoldiswalde.

Ein **Geschirrführer** u. ein **Schneidemüller** werden gesucht.

Buschmühle - Schmiedeborg.

Eschen- und Birkenrundholz zu kaufen gesucht. Offerten in die Exped. dieses Blattes erbeten.

Von **Sonnabend**, den 6. Oktober, ab stelle ich wieder eine große Auswahl



beste Qualität, hochtragend und frischemelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Suche viele Groß- u. Kleinknechte, Stallmägde, Hausmädchen, Ostersungen und -mädchen, 2 Mähführer für sofort und Neujahr. Stellen suchende kostenlos.

Zugleich empfehle ich alle Sorten **Kalender, Zeitschriften, Gratulationskarten** usw.

Wilhelm Stenzel, Stellenvermittler, Reinhardtsgrimma.

Zwei **Schuhmacher-Lehrlinge**

für Neujahr und Ostern werden gesucht. Junge Leute, welche Lust haben, finden gewissenhafte Ausbildung bei

Alfred Heinrich, Schuhmachermeister, Dippoldiswalde, Schuhgasse Nr. 116.

Ein zuverlässiger **Malergehilfe** findet dauernde Stellung bei **Paul Heinte**, Maler, Dippoldiswalde, Gartenstraße.

Sägepäne

hat abzugeben
Otto Straube, Schmiedeborg.

Für Fleischer!

Spritze, ges. Hackestock, Würstchenkessel usw.

(gut erhalten) billig zu verkaufen
Nied. pöbel Nr. 19.

Kohlen- und Briketthandlung von **Oswald Lotze**, Malterer, Straße.

Lagerpreise:

Oelsnitzer Wärfel- oder Nußkohle, kolossal heizkräftig und nicht schlackend, 1 M. 20 Pfg.

Burgker Steinkohle (Nüsse) in bekannter guter Qualität 95 Pfg.

Braunkohle (Hausbrand) gut brennend und heizkräftig 65 Pfg.

Salon- und Nußbriketts bekannt billige Preise.

Rehme Getreide jeder Art in Zahlung.

Ein **Schuhmachergehilfe** findet dauernde Arbeit bei **Oswald Buchmann**, Markt 80.

Halbtämme

von **Äpfel** und **Birnen** in vorzüglichen Sorten empfiehlt **Joh. Kranig**.

ff. Wiener Würstchen empfiehlt **Bruno Preußler**.

Saferstroh

zu verkaufen. **B. Protzsch**, Ulberndorf, neben der Schule. Auch sind daselbst gut ausgelesene **Pflaumen** zu haben.

Aparte Neuheiten
garnierter Damen-, Sport- und Mädchen-Hüte.

Großes Lager in Trauerhüten. Umarbeiten getragener Hüte, auch bei mir nicht gekaufter, schnell und billigt.

Martha Schwarz, Herrengasse.

Neuheiten für Herbst und Winter in Damen-Jacketts, Paletots, Mänteln, Capes, Kinder-Jacketts, Kleider-, Blusen- und Kostüm-Stoffen. Fertige Blusen, nur eigene Antertigung u. s. w., empfiehlt in großer Auswahl

Gutes Passen garantiert! Preise äußerst billig!

B. Kreuzbachs Nachf. Max Schwalbe Altenberger Straße.

NB. Blusen, Kleider, Röcke, Kostüme etc. werden auf Wunsch in kürzester Zeit unter Garantie für guten Sitz angefertigt. **D. O.**

Die weit und breit bekannte **billige Lampen-Ecke**

Dippoldiswalde **Obertorplatz** empfiehlt dieses Jahr wiederum bei konkurrenzlos und staunend billigen Preisen wunderbar schöne und moderne Tisch-, Hänge-, Wand- und Nachtlampen, sowie Sturm- und Stalllampen etc. Beachten Sie, bitte, die Preise im Fenster!

Wer Lampen braucht, kauft jetzt nur noch bei

Paul Becher, früher Robert Auert.

Das Warenhaus Leon Leibner

Dippoldiswalde,

am Bismardplatz, neben der alten Pforte, erlaubt sich, Ihnen den Eingang sämtlicher Neuheiten der kommenden Saison anzuzeigen; jede Abteilung meines großen Etablissements ist mit neuen Waren überfüllt.

Die Eleganz und der Schick

eines jeden Kleidungsstückes liegt in der inneren Verarbeitung desselben. Von dieser Erkenntnis ausgehend, lege ich seit Jahren hierauf ganz besonderen Wert; lasse zu meinen

Herren- u. Knaben-Kleidern

nur ausschließlich solide, haltbare Zutaten verwenden und meine bessere Sachen ausschließlich auf Rohhaar verarbeiten.

Bei Berücksichtigung dieser Vorzüge

und in Anbetracht der von mir gestellten außerordentlich billigen Preise wird jeder einsichtige Leser dieses Blattes meinen Herren- und Knaben-Kleidern den Vorzug geben und seinen Bedarf hierin stets in meinem Warenhause decken.

Meine sehenswerten Fenster-Ausstellungen

geben Ihnen ein kleines Bild davon, was Ihnen mein Warenhaus bietet und welches die neuen Moden für Herren und Knaben sind.



Sierdurch erkläre ich meine Verlobung als aufgehoben, da die geplante Verbindung ohne Glück sein würde.
Carl Heyner.

Schweißhund,

auf den Namen Hirschmann hörend, bei der Jagd entlaufen. Nachricht an Leibschütz Hohlfeldt, Pillnitz.

Suche zum sofortigen Antritt einen landwirtschaftlichen Arbeiter.
Richard Worm, Gutsbez., Reinholdshain.

Revolver, Taschen, Luftbüchsen, Pistole, Patronen etc. kauft man äußerst billig nur bei



Paul Becher, Dippoldiswalde, Obertorplatz.

Schmiedeberg Nr. 58!

Damen- und Kinderhüte empfiehlt in jeder Ausführung zu billigsten Preisen

Marg. Caillé, geb. Grahe.

Neue Buttermaschine

(Wiege, leichtester Gang, einfachste Handhabung, bis 50 Liter einzuschütten) ist sehr preiswert zu verkaufen. Näheres bei

Wilh. Walther, Stellmacher, Oberfrauendorf.

Ko i noor

(die beste Kohle Böhmens) zu haben bei **Oswald Loge, Kohlen- und Brikett-Handlg., Malterer Str.**

„Alte Pforte“.

Sonnabend als Stamm:

Pöfelschweinskopf mit Kraut, wozu ergebenst einladet **Br. Preußler.**

„Reichskrone“

Dippoldiswalde.

Sonntag, den 7. d. M.,

große Ballmusik, wozu freundlichst einladet **H. Mittag.**

Restaurant Maltermühle.

Nächsten Sonntag

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Rich. Walter.**

Gasthof Großölsa.

Morgen Sonntag

Bratwurstschmaus und starkbes. Ballmusik, wozu ergebenst einladet **R. Sättner.**

Gasthof Obercarsdorf.

Nächsten Sonntag

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Robert Wolf.**

Gasthof zu Johnsbad.

Heute Sonntag

Ballmusik,

wozu einladet **Paul Reinhardt.**

Gasthof Bärenfels.

Sonntag, den 7. Oktober, schneidige

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **Rich. Müller.**

Gasthof Obercarsdorf.

Sonntag und Montag

großes Herbstfest,

verbunden mit Karussell- und Schießhallenbelustigung, wozu erg. einl. die Besitzer.

Freundlich möbl. Stübchen, Woche 2.50 Mark, zu vermieten. **1 1/4-jähriger Buchbulle** zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.



Wild- u. Geflügelhandlg. zum Gambrinus

Große Wassergasse 52. Große Wassergasse 52.

Erlaube mir den geehrten Herrschaften höflichst bekannt zu machen, daß ich vom heutigen Tage wieder frisches Wild, als: **Rehe, Hasen und Geflügel,** in vorzüglicher Ware vorrätig habe und bitte ich höflichst bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Gleichzeitig erlaube ich mir noch zu bemerken, daß Reh, sowie auch Hase **gespickt** verabreicht wird.

Hochachtungsvoll **August Großmann.**

Den hochgeehrten Familien, sowie Damen und Herren von **Dippoldiswalde** und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß die **Aufnahme** für meinen bürgerlichen Kursus für

Tanz und Anstandslehre

Freitag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des

Hotel „zur Reichskrone“ Dippoldiswalde

beginnt. Honorar nur **M. 20.** — für eine gute, gewissenhafte, erfolgreichere und sehr koulante Lehrweise. Rein Klassen-System und kein Luxus in der Kleidung.

Sehr geschätzte Anmeldungen erbitte schon jetzt bei Herrn **Mittag, Reichskrone,** bewirten zu wollen, wofür **Prospecte** erhältlich sind. Einer zahlreichen Beteiligung mit Vergnügen entgegengehend, zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung **A. L. Rentsch,** Lehrer für höhere Tanzkunst aus Dresden.

Huthaus.



Sonnabend, den 6. Oktbr., von 6 Uhr ab,

Sauerbraten mit Nof.

Um freundlichen Zuspruch **Fr. Hagedorn.**

bittet

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Sonntag, den 7. Oktober, 1/2 8 Uhr abends, die berühmten, in der Welt einzig dastehenden

Viktoriasänger

mit wie bekannt vollständig neuem Riesenschlager-Programm. Eintrittspreise im Vorverkauf: 1. Platz 60, 2. Platz 50 Pfg. An der Abendkasse: 75 und 60 Pfg. Karten im Vorverkauf sind bei Hrn. Friseur Rothé und im Schützenhause zu haben.

Nach dem Konzert **BALL.**

Gasthof Berreuth.

Sonntag, den 7. d. M.,

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr. **Hans Schröder.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Tellkuppe Ripsdorf.

Nächsten Sonntag, den 7. Oktober, wiederum

urgemütlicher BALL.

Neu! **Regenschirm=Volka** Neu! **meine Frau und ich.**

Es laden freundlichst ein

Gasthof Niederfrauendorf.

Nächsten Dienstag, den 9. Oktober a. c.,

großes Konzert

mit darauffolgendem **BALL** von der gesamten Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektors **Adolf Jahn-Dippoldiswalde.** Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg.

(Gutgewähltes Programm.)

Vorverkaufstarten à 30 Pfg. sind im Konzertlokal zu haben.

(Einweihung der neuen Lichtenlage.)

Es laden freundlichst ein **Heinrich Handke und Adolf Jahn.**

Gewerbeverein.

Montag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, **Versammlung** im Vereinszimmer, Hotel „Stadt Dresden“, 1 Treppe.

Tagesordnung: Eingänge und Mitteilungen.

— Vortragsprogramm. — Verlegung des Jahr-

marktes. — Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung erzuht

der Vorstand.

Hierzu 2 Beilagen und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 40,

sowie Monatsbeilage für Oktober.

Gasthof Oberhäslisch.

Nächsten Sonntag

Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein **G. Runge.**

Gasthof Hirschbach.

Nächsten Sonntag

Ballmusik, Tour 5 Pfg.,

wozu ergebenst einladen

Heinrich Loge und Frau.

Gasthof Naundorf.

Sonntag, den 7. Oktober,

starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein **Otto Piesch.**

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den

7. Oktober,

große

Ballmusik



wozu ergebenst

einladet

Cl. Schonk.

Gasthof Hennersdorf.

Sonntag, den 7. Oktober,

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Wäder.**

Gasthof goldn. Hirsch

Reinhardtsgrimma.

Nächsten Sonntag

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Adolf Helwig**

Etablissement Blasche

Kreischa.

Nächsten Sonntag

Ballmusik.

Turnverein Obercarsdorf.

Sonnabend, den 6. Oktober,

Monatsversammlung.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **d. T.**

Sattler-, Sieder- und Tapezierer-

Zunft zu Dippoldiswalde.

Das nächste

Michaeliquartal

findet nächsten Sonntag, den 7. Oktober

d. J., von nachmittags 2 Uhr an, im Bahnh-

otel hier statt. **Reinh. Lehnardt,**

stellv. Obermeister.

Bienenzüchterverein

Sonntag, den 7. Oktober, 4 Uhr

nachmittags,

Monatsversammlung

im „Gambrinus“. Um zahlreiches Erscheinen

bittet

d. B.

Turnverein Reichstädt.

Sonntag, den 7. Oktober,

Abturnen.

Abmarsch nachm. 3 Uhr vom

Bertholdshofen Gasthofe.

7 Uhr abends **Ball.**

Es ladet ergebenst ein der Turnrat.

Wohltätigkeitsverein

„Sächsische Fehlschule“,

Verband

Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 7. Oktober,

nachmittags 3 Uhr,

Versammlung

in Rührichs Restaurant.

Um gute Beteiligung bittet

d. V.

Kasino,

Sonntag, den 7. Oktober,

wozu einladet

d. V.

Nachmittags 4 Uhr Versammlung.

Zu spät.

(Schluß.)

Den Briefen, die er seinen Verwandten schrieb, fügte er nie eine Frage nach Johannes Ergehen, oder einen Gruß an dieselbe bei, selbst dann nicht, als ihm der Vetter, gelegentlich eines Besuches, den dieser ihm machte, erzählte, daß Johanna sichlich bleich und sehr still geworden sei, und daß sie anfänglich zuweilen nach ihm gefragt habe. Er schwieg hartnäckig! — Warum? — er konnte sich wohl selbst nicht über das „Warum“ Rechenschaft geben. Was wirklich nur der Gedanke, erst eine bedeutendere Stellung einzunehmen, ehe er sich binden wollte? — er war sich wohl selbst nicht ganz klar darüber und dann — Johanna, das „arme Mädchen“, war ihm ja sicher. Nach anderthalb Jahren kehrte er zurück, jetzt wollte er um sie werben, sich mit ihr verloben. Als er in fröhlichster Stimmung Amalien nach der Freundin fragte, entgegnete diese in eigentümlich ernstem Tone, ihn fest ansehend: „Johanna Kethem ist seit drei Tagen Frau Dr. Schirmer!“ Erwin war damals erregt aufgelsprungen und hatte die Nase sprachlos angestarrt. Amalie hatte nur stumm genickt und war dann weiter fortgefahren: „Hannchen war nur acht Wochen Braut, sie lernte Dr. Schirmer bei Hauptmann Werners kennen, dort gab sie Malunterricht. Schirmer ist

Lehrer am Radeltenhause.“ Also Lehrer! Erwin wollte nichts weiter hören; er fragte weder, ob Schirmer jung sei, noch ob seine Verhältnisse günstig waren. Er war verletzt, Johanna war ihm untreu geworden — er reifte bald wieder ab.

Stumm drehte er heute die welke Rose in der Hand, sinnend, ernst sinnend ruhten seine Augen auf den vergilbten Blättern. Hatte er nicht damals mit seinem Zorn dem Mädchen Unrecht getan? Konnte er auf dessen Treue rechnen, ohne daß er sich zu ihm ausgesprochen? — Er war gegen Johanna nur so gewesen, wie ein höflicher Mann zu einem Mädchen, das ihm wohlgefällt, ist. Sie war arm, darum, hatte er gemeint, sei sie ihm sicher. Und sie? — sie hatte wohl gewartet, — gewartet — und er? — er war gekommen, aber zu spät, zu spät! — — — Erwin strich sich tiefaufseufzend über den kurzen hellblonden Vollbart und sprang auf. „Das Regenwetter stimmt ganz melancholisch!“ murmelte er ärgerlich, und legte die Rose an ihren früheren Platz zurück. „Schäme Dich, alter Knabe! sentimentalen Erinnerungen nachzuhängen, wie ein Pensionsträulein!“ Er vergrub die Hände in den Taschen der kurzen Joppe und sah sich wohlgefällig in dem mit allem Komfort ausgestatteten Zimmer um. „Habe ich nicht alles, was zum

Lebensgenuß gehört, kann ich mir nicht bieten, was mein Herz begehrt? Jeden Wunsch kann ich mir erfüllen, freilich, wenn ich eine arme Frau genommen hätte, wär's nicht in dem Umfange möglich, habe folglich allen Grund, mit dem Schicksal zufrieden zu sein!“ Erwin trat wieder zum Fenster und trommelte leise mit den Fingern gegen die Scheiben. Die Langeweile war eine zu unangenehme Gefährtin der Einsamkeit, noch dazu bei so trübem Regenwetter. Ganz melancholisch folgten seine Augen dem Ausladen eines Möbelwagens, der vor dem geradeüberstehenden Hause hielt. Soeben wurden die letzten Möbel hineingetragen und schwerfällig rollte der leere Wagen davon. Es fing heute früher denn sonst an zu dunkeln, die Fenster im zweiten Stock des gegenüberliegenden Hauses waren ganz hell erleuchtet und Erwin konnte bequem die ganze Wohnung übersehen, da Vorhänge und Zuggardinen noch fehlten. Unwillkürlich beobachtete er das geschäftige Hin und Her da drüben, doppelt behaglich kams ihm in seinem Heim vor und er schwor sich innerlich, nur auszugehen, wenn die äußerste Notwendigkeit es geböte. Bilder, Ahrbe, Möbel, alles da drüben bot ein buntes Durcheinander, nur ein Zimmer war bereits etwas geordnet und traut geordnet, das erkannte Erwin auf den ersten Blick. Der Teisch, der dort bereits so zierlich gedeckt war, sah gar

Anlässlich unserer **Vermählung** lagen wir unsern lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche uns mit sehr wertvollen Geschenken, sowie Gratulationen hoch erfreut haben, unsern herzlichsten und besten Dank.

Hennersdorf (Bez. Dresden), den 2. Oktober.

Albert Toni Braun
nebst Frau **Frieda**, geb. Krumpolt.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unsern lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der Frau

Amalie Auguste verw. Berger, geb. Richter, zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch allen unsern aufrichtigsten Dank.

Kipsdorf, den 3. Oktober 1906.

Die trauernden Kinder.

2 Schlafstellen frei. Große Wassergasse 70, II.

Geschäfts-Verlegung.

Meine hochgeschätzte Kundschaft von **Dippoldswalde** und Umgegend erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich meine

Schlosserei

nicht mehr am Obertorplatz, sondern **Altenberger Straße 187**, im Grundstücke des Herrn Lohgerbermeisters **Albin Ubrich**, vis-à-vis Hotel „Goldne Sonne“ befindet und halte ich mich zu allen in das Baufach einschlagenden Schlosser-Arbeiten, sowie zu allen **Fahrrad-Reparaturen** bestens empfohlen. Neue Fahrräder liefere ich zu soliden Preisen.

Telephonische Bestellungen erbitte ich Amt **Dippoldswalde Nr. 22**, goldne Sonne. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll **Joseph Sach**.

Aus meiner **Stammzucht** des großen weißen **Edelschweins** (Yorkshire) offeriere ich junge **Eber** und **Sauen** zu 15 M., **Elletiere** zu 20 M. pro Altersmonat und 1.50 M. Stallgeld, ältere Tiere nach Anfrage. Unter 3 Monate alte Tiere werden nicht abgegeben. Zuchtprinzip: Naturgemäße Aufzucht und Abhärtung durch Weidegang und Haltung im Freien.

Besichtigung der Herde, die unter ständiger Kontrolle des Herrn Tierarzt Dr. Dankmeyer und Tierzuchtinspektor Bruchholz steht, nach Anmeldung gern gestattet.

Max Windler, Rippien.

Eine ältere, noch rüstige Frau, welche ehrlich und reinlich ist, wird als **Wirtschafterin**

in einen kleinen Haushalt gesucht. Antritt längstens 1. November d. J. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Karpfen bei Renger.
ff. Limburger
empfiehlt **Georg Mehner.**



Protector Se. Majestät der König v. Sachsen
DRITTE DEUTSCHE KUNST-GEWERBE-AUSSTELLUNG
DRESDEN 1906
12. MAI - 31. OKT.
KUNST · KUNSTHANDWERK · KUNSTINDUSTRIE

Für Herbst u. Winter

empfehle ich die neuesten

Anzug- und Paletotstoffe

in nur reeller Ware zu Bestellungen nach Maß geneigter Beachtung. Für modernen Schnitt und tadelloses Passen wird garantiert.

Zu meiner fertigen Herren- und Anabengarderobe sind reelle, dauerhafte Stoffe und Zutaten verwendet und sind größtenteils in meiner Werkstatt gearbeitet. Indem ich die allerbilligsten Preise zusichere, bitte um geneigte Beachtung.

Marie verw. Heinrich,

Markt 82.

Hugo Jäckel

Schuhwarenhaus Brauhofstraße 300

altbewährte Firma,

empfiehlt sein großes Lager in besten, dauerhaft gearbeiteten Schuhwaren jeder Art für Herren, Damen und Kinder zu bekannt billigen Preisen.

Maßarbeit und Reparaturen auf Wunsch sofort.



Jetzt ist es Zeit eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella“

Lahusen's Lebertran

zu beginnen und regelmäßig fortzusetzen, da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella“ ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate.

Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur und Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen. — Preis: Mark 2.30 und 4.60.

Früh zu haben in Dippoldswalde: Löwen-Apotheke.

Kleiderhalle Reinhardtsgrimma.

In allen Größen und Preislagen. **Winterjoppen.** In allen Größen und Preislagen.

In Krümmer und glatten Stoffen. **Winterpaletots.** In Krümmer und glatten Stoffen.

Wärmelwesten in allen Größen und ausnahmsweise billig. Moderne **Winterhüte** und **Wintermägen** für Herren und Knaben. **Winter-Arbeitsjosen, Arbeitsjacken, Handschuhe** in Krümmer u. Hemden, Unterhosen, Hosenträger u. (bill. Bedienung). Hochachtungsvoll **M. Lango.**

Bekanntmachung.

Die erledigte Stelle der **Hebamme** für den Bezirk **Reinhardtsgrimma mit Rittergutsbezirk Cunnersdorf, Hausdorf, Hirschbach und Schlottwitz** ist baldigst wieder zu besetzen. Bewerbungsgesuche mit Zeugnis-Abschriften sind an den Unterzeichneten zu richten.

Reinhardtsgrimma, den 3. Oktbr. 1906.
Flasche, Gemeindevorstand.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergerichte jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertentabelle, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zustande. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. 18. Dresden-N. Schreibergasse 10, II.

Bärenhefter Brot

ist vorzüglich!

In **Dippoldswalde** bei **Martha Gildner**, Obertorplatz, in **Reichstädt** bei **Emil Heerkloß**.

Zur Viehweide

empfehle

Kuh-Glocken

von Blech und Metall zu billigsten Preisen
Carl Nitzsche, Niemerstr.

Pa. Salonbriketts,
1000 Stück = circa 7 Zentner,
nur **6 Mark** bei

Oswald Voge,
Walterer Straße.

Mein **Salonbrikett** ist **erstklassiges, heizkräftigstes Fabrikat**, was von meiner geehrten Kundschaft auch durch die regelmäßige Nachbestellung praktisch und unzweideutig anerkannt wird, wie überhaupt das p. t. Publikum allein zu urteilen versteht, wo es am billigsten und vorteilhaftesten kauft.

Infolge wieder gemachten größeren Abschlusses berechne von heute ab die Anfuhrer und das Eintragen nur 50 Pfg., sodas

1000 Stück Salonbriketts 6 Mk. 50 Pfg.

frei ins Haus kosten.

Hochachtungsvoll d. O.

20 Stück prima ostpreussische **Kühe**,

hochtragend und mit Rälbern, schweren und mittleren Schlages, sowie **schöne Ferkel**

stehen von heute an zum Verkauf.

M. Grotzolt, Bärenstein.

einladend aus. Im Hintergrunde stand ein Kinderkorb und ein winziges Etwas schien bereits darin zu schlummern. Erwin griff, um deutlicher sehen zu können, nach einem Fernglas. — — — Wichtig! — ein süßes, kleines Menschenkindchen schaute aus dem weißen Linnen da drüben hervor, die niedlichen rosigen Häutchen lagen geballt auf dem Steckfassen und lange, tiefdunkle Wimpern beschatteten die Wangen. — Diese Wimpern — seltsam! — die Wimpern mußte er schon irgendwo so, gerade so gesehen haben, doch wo? — — — Erwin sann und sann — — — Da ward die eine Tür, die in das Zimmer führte, geöffnet und eine junge Frau, die einen Knaben an der Hand hielt, trat ein und schritt schnell nach dem Kinderkorbe, sich zärtlich über das schlummernde Kleine niederbeugend. Ein schallender Schlag, wie ein heftiges Zwerfen einer Bagentür verursacht, ließ Erwin einen Augenblick auf die Straße blicken. Er sah eben noch, wie eine hohe Männergestalt in der Haustür gegenüber verschwand, eine Droßke langsam umlenkte und in gemächlichem Tempo davonfuhr. — — — Landed setzte seine Beobachtungen weiter fort. Die junge Frau neigte sich noch über den Kinderkorb, als der soeben angekommene Fremde noch im Reifemantel auf sie zutrat; er mußte in fliegender Eile die Treppen emporgestiegen sein. Da wandte sie sich und Erwin meinte, einen Jubellaut ihren Lippen entschlüpfen zu hören, als sie sich an die Brust des Gatten — denn das war jener sicher — warf. „Das war ungelünstelte Freude“, lächelte Landed. „Wenn ich nur ihr Gesicht sehen könnte, der Mann hat offene, charaktervolle

Züge!“ fuhr er kritisch fort. „Jetzt läßt er seine Frau los und greift nach dem Buben, der Schlingel hält seine Knie fest umklammert. Hurrah! — jetzt schwingt er ihn mit starken Armen hoch in die Luft, wie der Kleine strahlt! — eitel Sonnenschein ist das rotwangige Gesichtchen. So! — jetzt läßt ihn der Papa heruntergleiten und tritt wieder zu seiner Frau, es scheint ein recht glückliches Paar zu sein! — wie zärtlich er den Arm um sie legt — wenn ich nur endlich ihr Gesicht sehen könnte — jetzt küßt er sie schon wieder und verbirgt mirs dadurch ganz. Nun treten beide innig umschlungen an den Korb des winzigen Jünglings. Beide beugen sich tief nieder, — wie lange das dauert! — — — na endlich! — das größere Bäberl zupft auch beständig am Rock des Vaters — wenden sie sich um — — — doch — — — was ist das?! Allmächtiger Gott, — — — Johanna!“ Den zitternden Händen des Legationsrats entfiel das Fernglas, wankend trat er zurück und stützte sich schwer auf die Lehne des Polsterstuhles. Er atmete schnell und fuhr wiederholt mit dem Batisttuche über die feuchte Stirne. „Herr Legationsrat, der Tee ist serviert!“ meldete ein eintretender Diener. Erwin winkte ungeduldig mit der Hand, geräuschlos verschwand jener wieder. Endlich schritt Erwin, den Blick nach dem Fenster meidend, zur Tür, davor blieb er stehen und hielt prüfend Anschau in seinem Gemache. An Außerlichkeiten fehlte nicht das Geringste, der Reichtum sprach aus allem und doch kam ihm auf einmal so öde hier vor, so kalt! Mit schnellem Entschluß trat er nochmals ans Fenster und ergriff das Fernglas. „Ich bin heute nervös, eine Augen-

täuschung öffte mich!“ — murmelte er und blickte prüfend hinüber; da zuckte er selbst zusammen — und schaute — — — und schaute — — — Drüben sahen sie gar traut um den Teetisch. Der junge, stattliche Fremde, dem das Glück und die Zufriedenheit aus dem hübschen, ehrlichen Gesichte sprachen, hielt sein Söhnchen auf den Armen und nahm soeben ein lederes Schinkenbrötchen entgegen, das die Hände seines blonden Weibes sorglich für ihn bereitet hatten und das es ihm mit herzlichem Lächeln bot. Er hielt einen Augenblick die Hand der geschäftigen Hausfrau fest und drückte einen zärtlichen Kuß darauf, ehe er sie freigab. Frau Johanna — sie war es wirklich! — waltete mit Anmut am Teetisch, harmonisch war ihr ganzes Wesen, Herzensfrieden und Freudigkeit sprachen aus ihren Mienen und Bewegungen: man sah es deutlich, da drüben inmitten der kleinen Familie war das Glück zu Hause. — — — Erwin wandte sich gewaltsam ab, im Nebenzimmer war für ihn der Tee serviert, nicht sorgende Frauenhand, bezahlte Diener hatten ihn bereitet. Noch einmal blickte er zurück mit heilem, trockenen, brennenden Auge und eigenem Wehgefühl im Herzen, da drüben, er erkannte es deutlich, da wohnte Glück, ihm fehlte es, trotz seines Reichtums, und doch hätte er es auch besitzen können, wenn er nicht zu spät danach verlangt hätte, ein Frösteln überriefelte ihn, trotz der behaglichen Zimmerwärme, bei dem Gedanken: „Zu spät!“

Elegante Vereins-Druckfaden liefert Carl Zehne.

Kraut- und Rübenschnidemaschinen
billigt. **Maschinenfabrik Dippoldiswalde**
Th. Schnabel.
Inhaber: E. Thorning.



Niederlage bei **Georg Mehner, Herrng.**

Wollene

Strumpflängen, Strümpfe, Socken, Leibbinden, Kniewärmer usw., aus gutem, haltbarem Handstrickgarn in eigener Strickerei hergestellt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Hermann Rothe, Herrngasse 98.
Auch werden zu jeder Zeit bei mir Strümpfe mit Maschine angestrickt.

Ventzki's Federzahn-Kultivator D.R.P.
hervorragend in der Leistung, billig u. dauerhaft.
Für die Haltbarkeit DER FEDERZÄHNE wird unbedingte GARANTIE geleistet.
empfeht zu Fabrikpreisen
Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel
Inhaber E. Thorning.

Merkels schwarzer Johannisbeersaft
in Flaschen à 50 Pfg. und 1 Mark. Lager in Dippoldiswalde: bei **H. A. Lincke**, bei **H. Lommatzsch** u. in der **Löwen-Apotheke**. In Reinhardtsgrünna bei **Georg Vogel**.



Landwirtschaftliche Schule zu Meissen.
Der diesjährige Winterkursus beginnt Dienstag, den 23. Oktober. Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft erteilt
der Direktor: Professor A. Endler.

Der praktischen, sparsamen Hausfrau empfehle
MAGGI'S Produkte: Würze, Bouillon-Kapseln.
Richard Niewand, Kolonialwarenhdlg., Markt, und Filiale Freiburger Straße.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden,
jetzt **Moritzstraße 21, 1, Ecke Johannesstraße,**
empfeht bis auf weiteres:

Roste = 44 Foh	pro Lori 10 000 kg M.	29.25
Pferdedünger	" " 10 000 "	40.—
Wollerei-Rohdünger (mit Sägespäan-Streu)	" " 10 000 "	40.—
do. („ Stroh-Streu)	" " 10 000 "	55.—
Schlacht-Rinderdünger	" " 10 000 "	40.—
Strohdünger	" " 10 000 "	38.—
Rutteldünger	" " 10 000 "	28.—
Straßentebricht (roh)	" " 10 000 "	10.—
do. (gelagert)	" " 10 000 "	15.—

Vertreter: **Hans Ehnés, Dippoldiswalde.**

Beim Herannahen der kalten Jahreszeit empfehle mein großes Lager in eisernen Öfen, als: **Dauerbrand-, Regulier-, Quint-, Petroleum-,** sowie Kochöfen mit Beatröhre, sämtliche Ofenbauartikel, Ofenrohre, Ofenbleche usw.

Carl Heyner,
— Fernruf 25. —

Elfenbein-Seife



Nachahmungen weise man zurück.

Zur Pflege der Haut.

Alle Unreinigkeiten der Haut, wie Blüten und Pickeln, Mitesser, gelben Teint, Leberflecken, Warzen, Sommerprossen, trockene u. nässende Flechten, Ekzem, alte offene Wunden, Krampfadern-Geschwüre, Salzfleuß, geheime Leiden, Folgen der Onanie, besonders chronische, nervöse und vorzeitige Schwächezustände, Weißfluß, Blasen- und Nierenleiden, Bettnässen behandelt seit 29 Jahren

Wittig, Dresden,
Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage.
Sprechzeit tägl. von 9—3 Uhr nachm.
— auch Sonntags. —
Genauere Harnuntersuchung.

Verkaufe

wegen Räumung des Lagers billigst sämtlich noch vorhandene

Chamottrohrer 2c.,
sowie einen ca. 100 Zentner tragenden **Expeditionswagen.**
Karl Klotz, Baumeister.

Spiegel

in allen Größen und zu außergewöhnlich billigen Preisen nur bei **Paul Becher,**
Dippoldiswalde, Obertorplatz.

Drehmaschinenöl, Zentrifugenöl
empfeht in Ia Qualität
Georg Mehner.

Notos-Floden.

R. Selbmann,
Badergasse und Bahnhofstraße 249.
Schmiedeborg Nr. 43 b.

Gold

wert ist ein gartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die allein echte:

Stedenpferd, Viliemilch, Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. in Dippoldiswalde: in der Löwen-Apotheke und bei Herrn. Lommatzsch, in Kreischa: Pfl. Günther, Drog., in Schmiedeborg: D. Arndt, in Reinhardtsgrünna: G. Vogel, Drog.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung.

Ziegenfelle
kauft zu höchsten Preisen
Lohgerberei Rich. Arnold.

Gummi-Wäsche, Universal-Wäsche, Papier-Wäsche, Leinen-Wäsche
empfeht

Herm. Rothe, Herrng. 98.

Jeder intelligente Baumbesitzer kauft zur Verwertung des Obstes rühmlichst bekannte **Obst-Darro, Obst-Einkochtopfe, Obst-Einlegebüchsen.**

Lager bei **Carl Heyner, Markt 24.**
Zur Baumpflege empfehle: Obstpfänder, Stieglitze, Baumsägen, Raupenscheeren, Raupenlampen usw.

Ueberraschend große Auswahl!
Fahrradlager
F. A. Richter, a. Markt.
Ersaumlich billige Preise!

Drillmaschinen, Düngerpumpmaschinen und Düngertragen, Saatleggen
empfeht billigst
Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel
Inh.: **E. Thorning.**

9000 Zentner
Estendorfer Kunkeln
habe von Mitte Oktober ab billig in kleinen und größeren Posten abzugeben. Auf Wunsch längeres Ziel.
Max Winckler, Ripplien.

Sägespäne

liegen zum Verkauf in der Buschmühle zu Schmiedeborg und Raundorfer Mühle.

Ein Klavier,

gut im Ton (für Anfänger), billig zu verkaufen
Dippoldiswalde, Markt 82.

Schroten und Haferquetschen
wird schnell und gut ausgeführt.
G. Schmidt, Mühle Ueberndorf.

Allen böien Husten
verhüten **Waltsgotts Eucalyptushonbons.**
Allen echt à 50 u. 25 Pf. b. **Apotheker Molbner.**

Eichene Klötzer

sucht zu kaufen
G. Schmidt, Sägewerk Ueberndorf.

Ferkel
sind zu verkaufen bei
Wolf in Borlas.

Sächsisches.

Ein Besucher der Ausstellung in Zwickau hatte den Zug nach seiner Heimatstadt Plauen verpasst. Er hätte zwar noch den D-Zug benützen können, aber die Fahrt mit ihm hielt er für zu teuer. Zudem, und das war wohl der Hauptgrund dafür, daß er die letzte Fahrgelegenheit an diesem Abend vorbegeben ließ, gefiel ihm der Aufenthalt in Zwickau und in der Ausstellung so gut, daß er zu bleiben beschloß. Das dachte er, weil er eine interessante Bekanntschaft dort gewonnen hatte. Als die Ausstellung geschlossen wurde, d. h. an diesem Abend, begab er sich mit seiner Bekanntschaft „auf Reisen“. Der erparte D-Zugs-Platzzuschlag wurde in Wein angelegt. Und da schließlich der Platzzuschlag sich hierfür als nicht ausreichend erwies, so mußte eben noch etliches zugelegt werden. Auf seiner Reise durch Zwickau bei Nacht berührte er mit seiner Begleiterin eine ganze Anzahl von Wirtschaften, bis er schließlich — der Himmel mag wissen, wie er dahin gekommen ist, sich am Morgen am Fuße des Bismarck-Turmes wiederfand. Die Gegend war ihm fremd, aber ein vorübergehender Handwerksmeister half ihm auf den rechten Weg. Was aber das Wertwürdigste war: seine seine Gefährtin, die verschwunden war, hatte sich kein Andenken an ihn mitgenommen. Es fehlen weder Geldbörse noch Uhr. Soweit der Mann sich seiner Ausgaben zu entsinnen vermochte, fehlte ihm auch kein Geld. Aber eines fehlte ihm doch: sein Trauring war ihm aus der Westentasche verschwunden; er fand ihn erst bei seiner Gattin wieder, als er nach Hause kam. Was sich dann weiter begeben hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber der Unglückliche soll sich zugeschworen haben, niemals wieder — Visitenkarten auf seine Bierreisen mitzunehmen.

Pirna. Die städtische Biersteuer lieferte im ersten Halbjahr 1906 einen Ertrag von 8464 M.

Frankenberg. Die unter Leitung des Bürger- schul- lehrer Schöbel stehende hiesige Frauenarbeits- Schule kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurück- blicken. In dieser Zeit hat das Institut in reichem Segen gewirkt, und deshalb ist beabsichtigt, mit diesem Schul- jubiläum eine öffentliche Feier zu verbinden. Auch plant

man eine größere Ausstellung von Erzeugnissen dieses Instituts.

Borna. Die Influenza unter den Pferden des Bornaer Karabinier-Regiments will nicht weichen. Nach- dem sie unter den Pferden der 4. Eskadron erloschen, ist sie jetzt unter denen der 3. Eskadron festgestellt worden.

Leipzig. An der Universität ist ein Seminar für Landesgeschichte und Siedelungskunde errichtet worden. Zum Direktor wurde der Leipziger außerordentliche Pro- fessor Dr. phil. Köhstle ernannt.

Leipzig. Die Stadt hat das Gerhardsche Haus in der Vestingstraße, das so reiche Erinnerungen an unsere klassische Zeit aufweist, für 180 000 M. bei der öffentlichen Versteigerung erworben, aber nicht, wie man gehofft hatte, um es zu erhalten, sondern um es — niederzureißen und an seine Stelle eine Unterstation des Elektrizitätswerkes zu errichten. Erst das Römische Haus, dann das Schiller- haus in der Hainstraße, nun das Gerhardsche Haus: Das Nischenwachstum der modernen Großstädte läßt keinen Raum für die Zeugen großer schöpferischer Vergangenheit. Leider!

Mittelsaida bei Forchheim. Über den tödlichen Unfall, der sich, wie schon kurz berichtet, am vorigen Sonntag hier ereignete, wird noch folgendes Nähere gemeldet: Am 30. vorigen Monats nachmittags hielten einige Mitglieder der hiesigen Schützengesellschaft eine Schießübung auf dem hiesigen Schießstande ab und der 10jährige Sohn des Restaurateurs Pohler wurde dabei als Zieler verwendet. Der Bäckermeister Haubold lag im Anschlag und gab einen Schuß nach der Scheibe ab. In dem Moment lief der Knabe aus der Zielerbedeckung hervor und vor die Scheibe. Er wurde von hinten durch die Brust getroffen und war nach einigen Minuten eine Leiche. Der schwerbetroffene Vater befand sich mit unter den Schützen.

Zschopau. Die ehemals hier blühende Hausweb- industrie ist seit einigen Jahren im steten Rückgang be- griffen. Die Weber haben sich meistens anderen Berufen gewidmet und gehen in die Fabrik, wo die Löhne doch noch etwas besser sind. Seit einigen Jahren ist hier kein Webelohr mehr zu verzeichnen.

Augustsburg. Vergangenen Sonntag Abend in der 9. Stunde drang ein Unbekannter mit verummtem Gesicht in die Wohnung des Gutsbesizers E. Kempe in Meydorf ein. Anwesend waren nur die Mutter des Kempe und dessen Schwester. Diese beiden Frauen be- drohte der Unbekannte mit Erschießen, wenn sie ihm nicht Geld aushändigten; er bekam aber nur 4 Mark. Außer- dem hat er jedoch dem dortigen Knechte noch 6 Mark aus dessen Schrank gestohlen. Der Verbrecher ist unerkannt entkommen.

Schneeberg. In eine Lohnbewegung wollen in nächster Zeit die Handmaschinenflicker im hiesigen Bezirk eintreten. Die wichtigsten Forderungen, die gestellt werden sollen, sind: Festsetzung eines Minimallohnartarfs für alle Artikel und Rapporte, Festsetzung eines Minimallohnartarfs für Benutzung der Fädelmaschinen, Lieferung der Garne zum Selbstkostenpreis und freie Beleuchtung.

Schönheide. Der Streik der Bärtenarbeiter und -Arbeiterinnen hat bis jetzt noch keine Änderung erfahren. Zu den über 1000 Streikenden sind jetzt noch ungefähr 1000 Ausgesperrte in Kolonnen gekommen. Arbeits- willige sind bis jetzt wenige zu verzeichnen.

Glauchau. Der Bierkrieg ist beendet. In einer Volksversammlung wurde der Boykott aufgehoben. Brauer, Wirte und der Aktionsauschuß haben sich auf folgenden Vorschlag geeinigt: Die Brauer ermäßigen den Aufschlag auf den Bierpreis von den ursprünglich ver- langten 2 resp. 1 M. auf 1 M. bez. 50 Pf. Die Wirte erklären, weiter in 0,5-Gläsern zu schenken. Für Einfach- Bier tragen die Wirte den Aufschlag selbst und das 0,5- Glas kostet wie bisher 8 Pf. Für Doppelbier wird auf den bisherigen Preis für 0,5-Liter 1 Pf. Aufschlag er- hoben.

Crimmitschau. Auf Ersuchen des Prof. Dr. Emmerich an der Münchner Universität sind im hiesigen Stadtgebiet verschiedene Bodenproben, besonders in der Nähe der Pleiße, entnommen und diesem überhandt worden. Diese Proben sind nach einer Mitteilung des Prof. Emmerich genau so ausgefallen, wie er auf Grund seiner Studien über die Cholera in Sachsen 1866 erwartet hatte. In

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 3000, 1000, 500) and corresponding winning numbers. Includes a section for '5. Klasse 150. S. S. Landes-Lotterie' and a list of names and addresses.

den überschichten Bodenproben wurden Choleraabzillen in kurzer Zeit getötet und somit beruht die Immunität der Stadt auf ihrem Lehmuntergrund. Das Resultat der Untersuchung der Proben hinsichtlich ihres Verhaltens zu Choleraabzillen gedenkt Prof. Emmerich dem Stadtrat später im einzelnen mitzuteilen. Der Rat hat von dieser erfreulichen Mitteilung Kenntnis genommen und zugleich festgestellt, daß die Stadt Crimmitschau sowohl im Jahre 1865 als auch im Jahre 1866 von epidemischer Cholera verschont geblieben ist, obgleich diese in benachbarten Städten geherrscht hat.

Treuen i. V. Die städtischen Beamten haben beim Stadtrat ein Gesuch um Einführung einer Gehaltsstaffel eingereicht. Der Stadtdirektor, der sich jetzt damit befaßt, befürwortete es und überwies es einer hierzu gewählten Kommission.

Bad Elster, 1. Oktober. Unsere diesjährige Badesaison hat mit dem gestrigen Tage ihr Ende gefunden. Sie hat allgemein befriedigt. Die Frequenz war die höchste, die bisher erreicht wurde. Auch wurde unser Badeort durch die zur Kur weilenden königlichen Prinzessinnen, sowie durch die wiederholte Anwesenheit des Königs ausgezeichnet. Es verbleiben auch während des Winters noch zahlreiche Badegäste hier.

Vom Geigenbachtale. Der Bau der Plauenischen Talperre beschäftigt gegenwärtig 460 Arbeiter. Die Grundmauer hat jetzt eine Höhe von 16 Meter erlangt. Im Winter werden die Arbeiten fortgesetzt; es werden dann etwa 250 Arbeiter beschäftigt.

Bad Oppelsdorf. Die letzte Kurliste weist am 30. September 1066 Parteien mit 1398 Personen auf. Die Frequenz ist ungefähr auf gleicher Höhe geblieben wie im Vorjahre.

Löbau. Der Vertretertag des Oberlausitzer Sängerbundes hat am Sonntag in Oberderwitz Löbau endgültig als Festort für das 12. Oberlausitzer Bundesfest gewählt. Dasselbe findet erst 1908 statt.

Zittau. Wie Dresden und Chemnitz wird auch Zittau in nicht allzuferner Zeit ein Krematorium erhalten. Der aus 344 Mitgliedern bestehende Verein für Feuerbestattung verfügt bereits über ein Kapital von 27000 M., mehr als die Hälfte der Baukosten. Ein geeignetes Grundstück ist dem Verein von der Stadt überlassen worden.

Seiffhensdorf. Der Gemeinderat beschloß am 2. Oktober die Einführung einer Wegegeldsteuer für Kraftwagen. Fraglich ist indessen, ob die Amtshauptmannschaft diesem Beschluß zustimmt, denn diese neueste Steuer würde dann jede Gemeinde wünschen.

Tagesgeschichte.

— Der Zustand in Deutsch-Ostafrika darf als zum größten Teil erloschen betrachtet werden. Gouverneur von Rechenberger meldet nämlich telegraphisch: „Der Kriegszustand und die vorläufige Sperrung der Bezirke Witwa, Lindi, Songea, Langerburg, Tringa, Wahenge, Ruwaha ist bis auf zwei kleine Gebiete im Westen und Norden von Songea aufgehoben worden.“

— Deutschland soll kein Zufluchtsort sein für aus Rußland kommende fragwürdige Personen. Nachdem in der letzten Zeit massenhaft Arbeiter aus Rußland-Litauen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet Unterkunft gefunden haben, erlassen jetzt die Behörden Mitteilungen an die Arbeitgeber, daß die Weiterbeschäftigung und die weitere Heranziehung dieser Art Ausländer unter keinen Umständen geduldet werden kann. Diejenigen Ausländer, die in neuerer Zeit zugezogen sind oder noch zuziehen sollten, werden alsbald aus Preußen ausgewiesen, während den übrigen, schon länger im Inlande weilenden zum Verlassen des Staatsgebiets Frist bis zum 20. Dezember gegeben wird.

— Die Wichtigkeit, die dem Fußgefecht der Kavallerie beigegeben wird und die bereits im diesjährigen Kaisermandöver zur Geltung kam, läßt sich aus dem soeben ausgegebenen Entwurf einer Schießvorschrift für die Kavallerie erkennen. Sie ist noch mehr als bisher der gleichen Vorschrift für die Infanterie nachgebildet.

— Neuerer Zeit treffen Meldungen des Gouverneurs von Ostafrika ein, worin die Unterwerfung von Häuptlingen und Stämmen des südlichen Teiles des Schutzgebietes gemeldet wird. Die neueste Meldung betrifft die Unschädlichmachung des Hauptaufwieglers der Unguru und die Gefangennahme seines Sohnes, auch wurde die Zauberin Bilereta gefangen. Daraus gewinnt die Hoffnung an Boden, daß der vorausgesetzte Kleinkrieg auf ein weiteres volles Jahr sich nicht erfüllt und daß man den Zustand vollkommen in gemessener Zeit unterdrückt. Die Gefangennahme der Zauberin ist kennzeichnend, die Eingeborenen haben sie nicht mehr bewacht, ihre Künste sind wertlos. Sie haben erkannt, daß der Zauber sie nicht unverwundbar macht gegenüber den Gewehren der Schutztruppe, im Gegenteil sind trotz der Zaubermittel viele von ihnen gefallen. Diese Erkenntnis hat am meisten zur Unterwerfung der Leute beigetragen. Sie lassen ihre Führer im Stich; so steht die Beruhigung des Landes bald in sicherer Aussicht.

— Zur angelegten Festlegung des Osterfestes wird der „Tgl. Ndsch.“ zuverlässig mitgeteilt, daß die

Frage bereits vor einigen Jahren Gegenstand der Verhandlungen der Eisenacher Konferenz der deutschen evangelischen Kirchenregierungen gewesen und jetzt von dem Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß wieder aufgegriffen und zum Gegenstand neuer Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen gemacht worden ist. Diese Verhandlungen schweben noch, versprechen aber bereits Erfolg.

— Auf ein gutes Verhältnis zwischen Publikum und Fernsprechbeamten legt eine Verfügung des Reichspostamtes Wert. Die Aufsichtsbeamten sollen bei Zwischenfällen sofort eingreifen und das gute Einvernehmen wieder herstellen.

— Die Forderung des Achtsundentages für das gesamte Baugewerbe wurde in einer Versammlung, die von der Vereinigung der Maurer Deutschlands nach Berlin einberufen worden war, als Ziel des Lohnkampfes hingestellt, der im Frühjahr entbrennen soll.

— Seit dem 1. Oktober verkehren auf den württembergischen Eisenbahnen auch Wagen 4. Klasse und diese sollen selbst in einige Schnellzüge eingestellt werden, sodas sogar Preußen hierin weit zurückbleibt.

München. Vor wenigen Tagen wurden hier Mobilisationspläne entworfen. Als Dieb ist jetzt ein Einjährig-Freiwilliger des 3. Trainbataillons ermittelt worden, der im Auftrage eines Wiener Agenten einer dem Treib- und angehörigen Macht (wahrscheinlich Italiens) handelte. Er entwendete den Mobilisationsplan Bayerns, ferner die geheimen Pläne der Eisenbahn im Falle einer Mobilisation. Der Einjährige ist geständig.

Wilhelmshaven. In Nordenham stürzte der Pier des Fischereihafens infolge Erdbebens ins Wasser, wodurch der Hafeneingang zum größten Teile gesperrt wurde.

Oesterreich. Die „Neue Freie Presse“ meldet, der Chef des Generalstabes Bed hat vor einigen Tagen dem Kaiser sein Entlassungsgesuch überreicht, das von dem Kaiser genehmigt wurde. Zum Nachfolger Bedes ist der Unterchef des Generalstabes Feldmarschall-Leutnant Poliorek in Aussicht genommen. Vor seinem formellen Rücktritt wird Graf Bed in Berlin vom Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen werden und sodann das ihm verliehene Regiment in Görlich besichtigen. Es verlautet, daß der Entschluß des Grafen Bed auf Meinungsverschiedenheiten anlässlich der dalmatinischen Manöver mit dem Erzherzog Franz Ferdinand zurückzuführen ist.

Teplitz. Das Teplitzer Fachblatt „Kohleninteressent“ berichtet, daß eine erhebliche Anzahl Häuer und Überlagerarbeiter nach dem Rheinland ausgewandert sei, weshalb die frühere Arbeitsleistung nicht mehr zu erzielen sei.

5. Klasse 150. S. S. Landes-Lotterie.

Bei Summen, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 800 Pfennig gezogen worden. (Zitat ersetzte bei Rückfragen — Rückzahl verhalten.)

Stellung am 4. Oktober 1906.

30000	Rt. 20124	K. 20124	10000	Rt. 20124	K. 20124
20000	Rt. 20124	K. 20124	10000	Rt. 20124	K. 20124
10000	Rt. 20124	K. 20124	10000	Rt. 20124	K. 20124
5000	Rt. 20124	K. 20124	5000	Rt. 20124	K. 20124
2000	Rt. 20124	K. 20124	2000	Rt. 20124	K. 20124
1000	Rt. 20124	K. 20124	1000	Rt. 20124	K. 20124
500	Rt. 20124	K. 20124	500	Rt. 20124	K. 20124
200	Rt. 20124	K. 20124	200	Rt. 20124	K. 20124
100	Rt. 20124	K. 20124	100	Rt. 20124	K. 20124
50	Rt. 20124	K. 20124	50	Rt. 20124	K. 20124
25	Rt. 20124	K. 20124	25	Rt. 20124	K. 20124
10	Rt. 20124	K. 20124	10	Rt. 20124	K. 20124
5	Rt. 20124	K. 20124	5	Rt. 20124	K. 20124
2	Rt. 20124	K. 20124	2	Rt. 20124	K. 20124
1	Rt. 20124	K. 20124	1	Rt. 20124	K. 20124
...